

regiosuisse-Report

euregia, Leipzig

27. – 29. Oktober 2008

euregia 2008

Standort- und Regionalentwicklung in Europa

INHALT

1.	Informationen zur Veranstaltung	2
2.	Wichtige Inhalte	3
3.	Details zu ausgewählten Veranstaltungen	3
	Auftaktveranstaltung & Transnationale Konferenz «Wirtschaft & Raum»	3
	Cluster und Regionalmanagement	3
	Erfolgreich durch gemeinsame Projekte im ländlichen Raum	4
	Transnationale Zusammenarbeit	4
	Erstes Europäisches Wissensforum «Regionale Wertschöpfung»	4
	Metropolregionen – Deutsche Gateways in Europa	5
4.	Folgerungen für die Neue Regionalpolitik (NRP)	5
	Folgerungen für die NRP	5
5.	Persönliche Eindrücke	6
	Feedback von Teilnehmenden	6
6.	Links und Literaturtipps	6
7.	Besondere Hinweise	8



regiosuisse-Report

Die Ergebnisse dieser Tagung wurden aufgrund der möglichen Interessen der NRP-Akteurinnen und -Akteure von regiosuisse zum Teil unter Beizug externer Dokumentationen zusammengefasst.

Die Aussagen reflektieren die Meinung der Referentinnen und Referenten des Anlasses, beziehungsweise diejenige von Veranstaltungsteilnehmenden aus der Schweiz. Sie müssen sich nicht mit den Ansichten von regiosuisse decken.

1. INFORMATIONEN ZUR VERANSTALTUNG

euregia 2008: Standort- und Regionalentwicklung in Europa, Fachmesse und Kongress

Typ der Veranstaltung

euregia 2008, Fachmesse & Kongress

Ort & Datum

Leipzig, 27. – 29. Oktober 2008

Weitere Informationen

<http://www.euregia-leipzig.de/>

Teilnehmende

Mehr als 2'200 Akteurinnen und Akteure im Bereich Regionalentwicklung aus ganz Europa: Fachverbände und europäische Netzwerke; Regionalplanung, -beratung und -management; Wissenschaft und Forschung; Kredit- und Finanzierungsinstitute; Aus- und Weiterbildungseinrichtungen; Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Energie-, Verkehrs- und Umweltkonzepte; Stadt- und Regionalmarketing; Landschaftsplanung und Tourismusberatung; Lokale Wirtschaft, Gewerbe- und Wirtschaftsförderung; Landwirtschaftliche Regionalvermarktung; Dorferneuerung und Stadtentwicklung; Beschäftigungs- und Strukturentwicklungsinitiativen.

Teilnehmende [«regiosuisse-Programm-Euregia 08»](#):

Ursula Kraft, Dept. für Volkswirtschaft und Raumentwicklung Kanton Wallis

Etienne Mounir, Region Leuk

Rudolf Schiess, SECO

Jörg Will, Interessengemeinschaft Miscanthus

Sebastian Bellwald, regiosuisse

Katharina Conradin, regiosuisse

Johannes Heeb, regiosuisse

[Download des Dokuments](#)

Sprachen

Die regiosuisse-Reports erscheinen auf Deutsch und Französisch.

Titelbild

euregia Leipzig, Quelle: Leipziger Messe

Autorin

Katharina Conradin, regiosuisse (Dezember 2008)



Teilnehmende des Workshops «Erfolgreich durch gemeinsame Projekte im ländlichen Raum» an der euregia Leipzig.

2. WICHTIGE INHALTE

Die euregia ist Europas grösstes Kommunikations- und Benchmarkingforum zu Stadt-, Regionalentwicklung und territorialer Kooperation. Die euregia 2008 hatte drei inhaltliche Schwerpunkte, die auch für die Regionalentwicklung in der Schweiz von Bedeutung sind:

- Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Stadt-Land-Regionen
- Neue Finanzierungsformen in der Stadt- und Regionalentwicklung
- Europäische territoriale Zusammenarbeit stärken

3. DETAILS ZU AUSGEWÄHLTEN VERANSTALTUNGEN

Auftaktveranstaltung & Transnationale Konferenz «Wirtschaft & Raum»

«Wir wollen Europas Regionen und Städte fit machen für eine nachhaltige Wachstumspolitik. Wir können in den Städten und Regionen noch erfolgreicher sein, wenn wir stärker mit den Unternehmen und gesellschaftlichen Akteuren vor Ort zusammenarbeiten». Dies sagte der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Wolfgang Tiefensee, am 27.10.08 in Berlin, wo zusammen mit verschiedenen Unternehmen die «Charta Wirtschaft und Raum» anlässlich der gleichnamigen internationalen Konferenz in Leipzig verabschiedet wurde.

Mit der Charta fordern die Unterzeichnenden Wirtschaft und Politik auf, gemeinsam Wege und Lösungen für eine erfolgreiche Entwicklung der Regionen in Europa zu finden. Rund 30 beteiligte Unternehmen erarbeiteten für die Charta konkrete Vorschläge für Kooperationsformen zwischen Wirtschaft und Politik. Darin sind konkrete Forderungen zur praktischen Umsetzung eines «Territorialen Dialogs» über mehr Zusammenarbeit enthalten. Beispielsweise sollen Investoren durch so genannte «One-Stop-Agencies» Unterstützung bei Neuansiedlungen bekommen, regionale Flächen für klimafreundliches Bauen ausgewiesen oder regionale Pakte zur Energieeinsparung vereinbart werden. Geplant ist, die Vorschläge künftig in Modellprojekten umzusetzen und zu erproben.

«Regionale wirtschaftliche Entwicklung ist wichtig als Gegengewicht zur Globalisierung der Märkte. Diese Erkenntnis hat sich in den vergangenen Jahren und nicht zuletzt bei der Bankenkrise in den vergangenen Wochen durchgesetzt. Wir brauchen die gemeinsame Verantwortung. Unternehmen müssen sich der Verantwortung bewusst sein, die sie für die Regionen haben, in denen sie produzieren. Sie sollen sich in den Städten und Regionen verankert fühlen», sagte Tiefensee anlässlich der Konferenz.

Quelle & mehr Informationen: <http://www.bmvbs.de/>, und <http://www.presseportal.de/> (Download der Charta).

Cluster und Regionalmanagement

Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Stadt-Land-Regionen

Um die heutigen Herausforderungen (demographischer Wandel, Globalisierung, erhöhter Konkurrenzdruck etc.) zu meistern, sind interregionale und internationale Zusammenarbeit sowie die konstante Erweiterung und Konsolidierung von Netzwerken zentral.

«Wichtig erschienen mir die folgenden Punkte (Input Ursula Kraft):

- Wenn in Deutschland von einer Region und von Regionalmanagement gesprochen wird, entspricht das Gebiet in der Schweiz einem grösseren Kanton.
- Die Wirtschaftsförderung/das Standortmarketing ist in den präsentierten Regionen im Regionalmanagement integriert.
- Ebenso spielen die Hochschulen eine wichtige Rolle im Regionalmanagement insbesondere wenn es um Innovationsförderung, Wissens- und Technologietransfer geht.
- In der Gesellschaft, die mit dem Regionalmanagement beauftragt ist, werden Städte, Landkreise, Sparkassen etc. integriert.

- Damit wird das Wallis in seinen Bestrebungen zum Aufbau des neuen Regionalmanagements, dem «Transformator» bestätigt. Der «Transformator» hat nämlich vier Aufgabenbereiche: Strategieentwicklung, Regionalmanagement, Wirtschaftsentwicklung und Wissenstransfer/Weiterbildung. Ausserdem ist die Wirtschaft im Verwaltungsrat der Gesellschaft vertreten.»

Siehe dazu zum Beispiel <http://www.cluster-bayern-leistungselektronik.de/> (Informationen über den Cluster «Leistungselektronik» in Bayern), oder <http://www.rmdeg.de/> (über Clusterprojekte des Regionalmanagements Deggendorf).

Erfolgreich durch gemeinsame Projekte im ländlichen Raum

Chancen der europäischen Zusammenarbeit merken - Europäische territoriale Zusammenarbeit stärken (Input Katharina Conradin)

Ob gebietsübergreifend oder transnational – Kooperationsprojekte gewinnen im wachsenden Europa an Bedeutung. Diese Vortragsreihe zeigte aber auch auf, wie schwierig transnationale Kooperationsprojekte sind. Transnationale Kooperationsprojekte wurden als «schlafende Riesen» mit grossem Potenzial bezeichnet – dennoch sind nur knapp 2% aller Leader-Projekte transnationale Projekte. Als zentrale Eigenschaften für transnationale Projekte wurden a) Einfachheit, d.h. eine möglichst unkomplizierte Projektstruktur mit nicht zu hoch gesteckten Zielen und klaren Strukturen, b) der lokale Bezug des Projekts und c) konkrete Pilotprojekte genannt. Grundlegend muss ein gemeinsames Interesse vorhanden sein, die (grenzüberschreitende) Region weiterzubringen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, dass das Leader-Angebot für transnationale Kooperationsprojekte zu hochschwierig sei – am Anfang brauche es niederschwellige Angebote, um den Erfahrungsaustausch zu fördern.

Die Präsentationen dieses Blocks können unter <http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/> heruntergeladen werden.

Transnationale Zusammenarbeit

Wirkungen, strategische Projekte und Unterstützung durch das Bundesprogramm

Europäische territoriale Zusammenarbeit stärken (Input Jörg Will)

Die Europäische Union fördert in der aktuellen Strukturfondsperiode 2007 - 2013 im Rahmen des Ziels «Europäische territoriale Zusammenarbeit» die transnationale Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten und ihrer Städte und Regionen mit dem Ziel einer integrierten territorialen Entwicklung (INTERREG IV B). Grundsätzlich sind sich Referentinnen und Referenten, Diskussionsteilnehmende und Zuhörende bewusst, dass diese Zusammenarbeit positiv Wirkung zeigt, aber auch aufwändig ist. Wiederholt wird erwähnt, dass die Erarbeitung von Projekteingaben und Begleitmassnahmen hohe Anforderungen an die Projektgestaltung stellen und oft administrativ nicht effizient sind. Alle Referenten kamen zum Schluss, dass künftig Ziele zur Machbarkeit in der Umsetzung gesetzt werden müssen und die Qualität - an Stelle der Quantität - mehr gewichtet werden muss.

Erstes Europäisches Wissensforum «Regionale Wertschöpfung»

Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Stadt-Land-Regionen (Katharina Conradin)

Ein Fokus des ersten europäischen Wissensforums zur regionalen Wertschöpfung lag auf regionalen Wertschöpfungspartnerschaften (RWP). «Bei einer regionalen Wertschöpfungspartnerschaft handelt es sich um eine strategische Allianz zwischen den Unternehmen einer regionalen Wertschöpfungskette bzw. eines -netzes einerseits und einer regionalen Partnerschaft bestehend aus den zentralen Akteurinnen und Akteuren der Region aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft andererseits. Ziel der RWP ist die Generierung einer nachhaltigen regionalen Wertschöpfung durch die Inwertsetzung der regionalen Potenziale zum wechselseitigen Nutzen aller Beteiligten.»

Besonders erwähnenswert ist dazu der Vortrag von Dirk Schubert (siehe: <http://www.euregia-leipzig.de/>) sowie die Publikation «Leitfaden regionale

Wertschöpfungspartnerschaften» von Dirk Schubert und Josef Bühler (siehe Literaturtipps). Zu erwähnen ist ebenfalls der «ValueLinks Approach» (siehe Literaturtipps).

Metropolregionen – Deutsche Gateways in Europa

Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Stadt-Land-Regionen (Input Rudolf Schiess)

Die Metropolregionen sind Deutschlands Gateways nach Europa und in die Welt. Sie erfüllen ihre Funktionen zugleich für die umgebenden Gebiete. Doch die Bereitstellung und der Betrieb von Flughäfen, Häfen, Bahnhöfen, Güterverkehrszentren und Messen stellen die Metropolregionen vor grosse Herausforderungen. Reizworte sind hierbei: politische Willensbildung, Standortfindung, Finanzierung und Einbindung in die regionalen Strukturen. Neben den Chancen für die Metropolregionen und Deutschland insgesamt geht es hierbei auch um Forderungen zur Stärkung der Gateway-Funktion der Metropolregionen in Bezug auf die Länder, den Bund und die Europäische Union.

Metropolen erfüllen gemäss Dirk Vallée, Leiter Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen, drei Funktionen: (1) Steuerungs- und Kontrollfunktion, (2) Innovations- und Wettbewerbsfunktion und (3) die Gateway-Funktion für die Region und das Hinterland. Die Gateway-Funktion beinhaltet unter anderem Sicherung der internationalen Erreichbarkeit für Menschen, Wissen, Märkte etc. (siehe dazu auch zu den Transeuropäischen Verkehrsnetzen:

http://ec.europa.eu/ten/transport/maps/schema_en.htm
http://ec.europa.eu/ten/transport/projects/doc/2005_ten_t_de.pdf

Die Metropolregionen sind punkto Bevölkerung, Arbeitsplätze, Qualifizierung, Bruttoinlandprodukt etc. enorm wichtig für die internationale Wettbewerbsfähigkeit Europas. Durch eine bessere grenzüberschreitende Kooperation können diese Effekte in einem grösseren Raum Nutzen bringen.

Die Herausforderungen für die Zukunft liegen in den Veränderungen in der Altersstruktur, Binnenwanderung (Metropolen werden mindestens keine Verluste erleiden), zukünftige Verkehrserschliessung, überörtliche Herausforderungen (Lärmkartierung, Luftreinhaltung), weiche Standortfaktoren (grüne Infrastruktur, Landschaftsparks, Nachhaltigkeit, emotionale Bindung). Die Finanzierung für all diese Herausforderungen kann nur sichergestellt werden, wenn eine Prioritätensetzung damit verbunden ist.

Siehe dazu auch: [BMVBS & BBR \(2006\): Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland.](#)

Die Leitbilder sind kein Masterplan, aber als «ernste Hinweise» zu verstehen. Der Bund hat sich in den letzten Jahren stark für die Metropolregionen engagiert. Aus den Schilderungen und Karten ist erkennbar, dass einige dieser Metropolregion-Entwicklungen auch die Schweiz beeinflussen, was aufmerksam verfolgt werden muss, um weiterhin eingebunden zu bleiben.

4. FOLGERUNGEN FÜR DIE NEUE REGIONALPOLITIK (NRP)

Folgerungen für die NRP

(Input von Rudolf Schiess)

Einbindung der Wirtschaft: Ganz Europa beschäftigt sich mit Innovationen und mit der Frage, wie die Wirtschaft als aktivere Partnerin in die Programme und Projekte eingebunden werden kann. Diese Einbindung ist und bleibt schwierig. In transnationalen Programmen (mit ihrem hohen Abstraktionsgrad) ist die Wahrscheinlichkeit des Mitwirkens privater Unternehmen noch geringer als in lokalen und regionalen Aktionen, wo Kosten-/Nutzeinschätzungen transparenter gemacht werden können. Transnationale Zusammenarbeit ist ein gutes Mittel, um gemeinsame Entwicklungsziele zu erreichen; dazu müssen die Ziele aber klar definiert sein.

Für die Umsetzung der NRP in der Schweiz sollte Seitens des Bundes bzw.

unter Beizug von regiosuisse das Thema «Motivation der Privatwirtschaft für innovative Regionalentwicklung» vertieft werden. Insbesondere sollte ein Fokus auf «vorwettbewerbliche», «überbetriebliche» und «institutionelle» Innovationen liegen. Eine Sammlung von best practices kann Beispiele aus der Vergangenheit vorzeigen.

| Siehe dazu auch: www.regiosuisse.ch

Regionalmanagement: Auch im weiteren Europa herrscht immer noch der Geist vor, dass man Geld in eine Region schickt, damit etwas passiert, anstatt dass die marktfähige Idee (Businessidee) vorausgeht, die dann durch eine Impulsfinanzierung in der Initialphase zur Marktreife geführt wird. Die Schweiz mit ihren verhältnismässig geringen Disparitäten und einem neuen Finanzausgleich muss für den Einsatz von NRP-Mitteln eine andere Motivationsbasis schaffen. Das Regionalmanagement soll hauptsächlich auf anerkannte Beratungs- und Netzwerkleistungen vor Ort ausgerichtet werden. In erster Linie soll die Frage nach der Innovation angegangen werden; wirkliche Innovationen werden durch die NRP mitfinanziert.

→ Die Kantone sollten in ihren Leistungsvereinbarungen mit den Regionen auch Vorkehrungen zur Aus- und Weiterbildung des Regionalmanagements treffen. Die Grundanforderungen an die Qualifikation und an die Re-Qualifikation müssen definiert und der Qualifizierungsbedarf abgeklärt werden.

5. PERSÖNLICHE EINDRÜCKE

Feedback von Teilnehmenden

- «Ich finde dieser Aufenthalt war nützlich und die Gruppe lernte sich noch besser kennen. Ich bin der Auffassung, dass diese Teilnahme für Projektverantwortliche transnationaler Projekte obligatorisch sein sollte. Hier können Erfahrungen gesammelt und wichtige Kontakte mit anderen Projektexponenten geknüpft werden.» (Jörg Will)
- «Es ist mir wichtig, auch über den Gartenzaun zu schauen und zu sehen, was auf europäischer Ebene läuft und dort Inputs für die Umsetzung der NRP zu erhalten. Zusätzlich bietet die euregia eine gute Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen... – Ich kann die euregia insgesamt weiterempfehlen.» (Ursula Kraft)
- «Eine Veranstaltung wie die euregia zeigt, dass im deutschsprachigen europäischen Raum ein enorm breiter Erfahrungsfundus zum Thema Regionalentwicklung und zu regionalentwicklungsrelevanten Qualifizierungsansätzen besteht. Schweizer NRP-Akteurinnen und -akteure können und müssen aus diesen Erfahrungen lernen. Aus diesem Gesichtspunkt sollte der vorausschauende Besuch der euregia in den nächsten Jahren weiteren NRP-Akteurinnen und -akteuren empfohlen werden.» (Johannes Heeb)
- «Für mich ist die euregia *die* internationale Veranstaltung zur Regionalentwicklung und Beweis, dass es die Branche Regionalentwicklung gibt. Die Mischung aus Fachkongress, Messe und Netzwerkveranstaltungen sowie die offene Stimmung ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen im Rahmen von Präsentationen, Workshops und persönlichen Gesprächen. Ich freue mich auf die nächste Austragung im Jahr 2010.» (Sebastian Bellwald)
- «Die Teilnahme an der euregia ermöglicht nicht nur den Einblick in eine grosse Anzahl an Projekten und Strategien in ganz Europa, sondern erlaubt auch den gezielten Austausch und persönlichen Kontakt mit Projektträgern und Fachpersonen, so dass Fragen effizient geklärt werden können. So lassen sich viele Ideen in die Schweiz importieren!» (Katharina Conradin)

6. LINKS UND LITERATURTIPPS

Links

- <http://www.euregia-leipzig.de/>
Auf der offiziellen Website der euregia können unter «Kongressprogramm» Details zu den einzelnen Veranstaltungen sowie teilweise die Präsentationen der Referentinnen und Referenten heruntergeladen werden.
- <http://www.regionale-wertschöpfung.de/>
Diese Website richtet sich an regionale Entwicklungsakteurinnen und -akteure, das Regionalmanagement, Politik und Verwaltung, Interessensvertretende von Verbänden und Vereinen, Beraterinnen und

Berater etc, welche die Wertschöpfung ihrer Region erhöhen wollen, vor Ort Arbeitsplätze erhalten und neu schaffen, Unternehmen stärker in ihren Entwicklungsprozess einbinden und eine nachhaltige Entwicklung Ihrer Region fördern wollen.

- <http://www.value-links.de/>
Link zur Website der internationalen Konferenz «Value Chains for broad-based development», die vom 30. – 31. Mai 2007 stattgefunden hat. Die Seite enthält auch einen Link zum GTZ ValueLinks Manual (siehe oben).
- <http://www.deenet.org/>
Regionales Unternehmens- und Technologienetzwerk der dezentralen Energie- und Effizienztechnologien (Deutschland), mit Modellprojekten, Praxisbeispielen etc.
- <http://www.100-ee.de/>
Website des Forschungsprojekts «100% erneuerbare Energie Region» der Universität Kassel. Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt untersucht Regionen und Gemeinden, die sich zum Ziel gesetzt haben, ihre Energieversorgung zu 100% aus erneuerbaren Energien (EE) zu bestreiten. Durch wissenschaftliche Analyse und strategische Begleitung sollen die erfolgsbestimmenden Faktoren für eine nachhaltige Transformation zu einer vollständig auf EE beruhenden, dezentralen Energieversorgung herausgearbeitet und kommuniziert werden
- <http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/>
Das deutsche Netzwerk ist als Teil eines europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung mit der europäischen Ebene verbunden. Die Vernetzungsstelle fungiert als «Scharnier» zwischen europäischer und regionaler Ebene und stellt den Kontakt zu Akteurinnen und Akteuren auf den unterschiedlichen Ebenen her. Impulse und Innovationen aus Europa können so dem Netzwerk zu Gute kommen. Die Website enthält eine Fülle an Informationen und Dokumenten zu ländlicher Entwicklung.
- <http://www.landesentwicklung.bayern.de/>
Die Website erläutert das momentan 5. Landesentwicklungsprogramm des Freistaates Bayern. Die Landesentwicklungspolitik ist seit Jahrzehnten verlässlich und erfolgreich an dem Leitziel der gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen ausgerichtet. Dabei werden auch die Aufgaben des Regionalmanagements beschrieben.
Die obige Seite enthält unter www.landesentwicklung.bayern.de auch das Aktionsprogramm «Bayerns ländlicher Raum», mit dem spezielle Strategien für die ländlich geprägten Räume Bayerns (über 60% der Fläche) dargestellt werden.

Literaturtipps

- BÜHLER, J., NEUMANN, S. (2008): Aktives privates Kapital für die Region erschliessen: Instrumente und Beispiele. = Schriftenreihe «Neue Strategien der Regionalentwicklung», Heft 1. Aulendorf: neuland+. ISBN 987-3-939361-03-9.
Bislang existierte keine Zusammenstellung der bestehenden Instrumente oder gar ein Handlungsleitfaden. Die Autoren beschreiben deshalb in dieser Publikation beispielhafte Modelle und Strategien, wie sich gemeinsam mit Privatpersonen und Unternehmen Kapital für Projekte generieren lässt.
- MINISTERKONFERENZ FÜR RAUMORDNUNG IM BUNDEMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG BMVBS und BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG BBR (Hrsg.) (2006): Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland.
http://www.bmvbs.de/Anlage/original_982048/Leitbilder-und-Handlungsstrategien-fuer-die-Raumentwicklung-in-Deutschland-2006.pdf
Im Dokument sind drei verschiedene Leitbilder enthalten: (1) Wachstum und Innovation, (2) Daseinsvorsorge sichern sowie (3) Ressourcen bewahren und Kulturlandschaften gestalten. Diese betrachten den Raum der BRD als Ganzes, ohne aber die vielfältigen spezifischen Bedingungen und Erfordernisse der Regionen zu vernachlässigen.
- DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT GTZ (2007): ValueLinks Manual – The Methodology of Value Chain Promotion. First

Edition. Eschborn: GTZ. Download unter: <http://www.value-links.de/>

Dieses Manual ist das Nachschlagewerk für die ValueLinks Methode. ValueLinks ist der Name für eine systematische Zusammenstellung von aktions-orientierten Methoden, um wirtschaftliche Entwicklung mit einem Fokus auf Wertschöpfungsketten zu fördern. Es stellt wichtiges Know-how dar, wie mehr Arbeitsplätze generiert werden können und das Einkommen von kleineren und mittleren Unternehmen gesteigert werden kann, indem dass die Wertschöpfungsketten, denen diese Unternehmen angehören, gefördert werden (auf Englisch).

- HENKEL, G. (2004): Der ländliche Raum. Gegenwart und Wandlungsprozesse seit dem 19. Jahrhundert in Deutschland. Berlin : Gebrüder Borntraeger. ISBN: 3-443-07109-0
Eine einführende Gesamtdarstellung der Entwicklung des ländlichen Raumes vom frühen 19. bis zum ausgehenden 20. Jahrhundert für Geographen, Historiker, Soziologen, Raumforscher, Wirtschafts-, Politik- und Kommunalwissenschaftler, Architekten, Ökologen, Planer, Verwaltungsfachleute und Politiker.
- SCHUBERT, D. & BÜHLER, J. (2008): Leitfaden «Regionale Wertschöpfungspartnerschaften» Bundesgeschäftsstelle «Regionen Aktiv». Der Leitfaden erklärt Schritt für Schritt, was regionale Wertschöpfungspartnerschaften sind und wie damit die regionale Wertschöpfung gesteigert werden kann und beinhaltet auch konkrete Arbeitshilfen und Checklisten sowie erfolgreiche Beispiele, weiterführende Literatur und Links (Download unter: http://www.nova-institut.de/ra-attach/20966/Leitfaden_RWP.pdf)
- TISCHER, M., STÖHR, M., LURZ, M. & KARG, L. (2006): Auf dem Weg zur 100 % Region. Handbuch für eine nachhaltige Energieversorgung für Regionen. München: Selbstverlag B.A.U.M. ISBN: 3-00-018741-3
Das Buch ist zu grossen Teilen ein Praxis-Report und Leitfaden. Es zeigt den engen Bezug der erneuerbaren Energien zur Regionalentwicklung, stellt detailliert den Aufbau regionaler Initiativen und die Entwicklung individueller Strategien vor und widmet sich auch den erforderlichen Strukturen für einen Erfolg der Initiative. Der Leitfaden bietet immer wieder hilfreich konkrete Umsetzungsbeispiele aus über 30 untersuchten Projekten.
- ELBE, S. (Hrsg.) (2008): Land-Stadt Kooperationen und Politikintegration für ländliche Räume. Zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der Begleitforschung Regionen Aktiv 2007 bis 2008. Shaker Verlag.
Das Buch geht den folgenden Fragen nach: Welche Modelle existieren für eine Zusammenarbeit von Stadt und Land, und welche bieten die grössten Chancen für die Entwicklung der ländlichen Räume? Ausgehend von den Erfahrungen aus den «Regionen Aktiv» Modellregionen werden gezielt Erfahrungen aus Land-Stadt-Kooperationen ausgewertet, um Handlungsempfehlungen für zukünftige Kooperationen zu entwickeln.

7. BESONDERE HINWEISE

- Auf der offiziellen Website der euregia (<http://www.euregia-leipzig.de>) können unter «Kongressprogramm» Details zu den einzelnen Veranstaltungen sowie teilweise die Präsentationen der Referentinnen und Referenten heruntergeladen werden.
- Die nächste euregia findet vom **25. bis 27. Oktober 2010** in Leipzig statt.